

# Pfiffige Ideen helfen bedrohter Umwelt

## Preis der Stiftung Kathy Beys verliehen

Erstmals hatte die Kathy-Beys-Stiftung ihren bereits zum achten Mal verliehenen Umweltpreis auf Ebene der gesamten Euregio Maas-Rhein ausgeschrieben. Die Themen reichten von Windenergie und Streuobst bis hin zu neuartiger Pädagogik. Den ersten Preis, dotiert mit 2000 Euro, erhielt das Eupener Robert-Koch-Institut, eine Schule für Technik und Industrie.

Von Thomas Krefit

**Aachen.** 1995 war die Idee eines Umweltpreises noch etwas Neues, erinnerte sich Stiftungsvorstand Stephan Baldin beim Festakt im Weißen Saal des Rathauses. Inzwischen haben etwa 5000 Bürger an den Ausschreibungen teilgenommen. Alle Projekte mit positivem Effekt auf Umwelt und Lebensbedingungen in der Region fanden Beachtung.

„Die Ressourcen sind nicht lokal zu begrenzen“, stellte Oberbürger-

„

*Neuseeland-Äpfel brauchen wir in der Eifel nicht.*

**Peter Voissel, Vorsitzender des Vereins „Renette“**

meister Jürgen Linden fest. Als diesjähriger Schirmherr lobte der Vorsitzende der Euregio, Kölns Regierungspräsident Jürgen Roters, die Initiative, die mitten aus der Gesellschaft komme.

Vor zwei Jahren beschloss das Lehrerkollegium des preisgekrönten Robert-Koch-Instituts in Eupen ein neues Konzept, das ökologisch, pädagogisch und soziologisch Neuland erschloss, so Projektkoordinator Jean-Michel Lex.

Ausgangspunkt war die Idee, alle Schüler im Rahmen ihrer handwerklichen Ausbildung in die Re-

novierung und den Umbau des Schulgebäudes einzubinden. So lernten sie, nicht nur ökologisch zu bauen und zu gestalten, sondern erarbeiteten sich auch große soziale Kompetenz und Verlässlichkeit. „Außerdem haben wir seither wesentlich weniger Sachbeschädigungen festgestellt, weil sich die Schüler mit ihrem eigenen Werk identifizieren“, freute sich Lex.

Der zweite Preis wurde mit je 1500 Euro gleich zweimal vergeben. Der Verein „Renette Eifeler Obstwiesen“ aus Mechernich kümmert sich um die Pflege und Neuanlage von Streuobstwiesen im Bereich der Nord- und Voreifel sowie der Zülpicher Börde. Besonders die vom Aussterben bedrohten Hochstamm-Arten liegen dem Verein am Herzen. „Neuseeland-Äpfel brauchen wir in der Eifel nicht“, konstatierte Vorsitzender Peter Voissel. Der Verein erzeugt und vermarktet selbst Apfelsaft aus den seltenen Früchten – übrigens ein herrlicher Tropfen, wie viele Besucher nach eigener Kostprobe im Saal feststellten.

Preisträger Horst Kluttig beschäftigt sich seit über zehn Jahren erfolgreich damit, die Akzeptanz regenerativer Energien zu heben. Am Eurowindpark bei Laurensberg mit der begehbaren Besucherplattform war Kluttig maßgeblich beteiligt. Auf ihn geht das Bürgerbeteiligungsmodell zurück, mit dessen Hilfe der Windpark finanziert wurde.



Schrittmacher in Sachen Umwelt: Oberbürgermeister Jürgen Linden und Stephan Baldin (2.v.r.), Vorstand der Kathy-Beys-Stiftung, zeichneten die Preisträger aus.

Foto: Kurt Bauer